



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 18. April.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen im Saale des hiesigen Rathskellers mehrere abg. pfändete Sachen namentlich Wirtschaftsgegenstände meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 3. April 1878.

Der Magistrat

Bekanntmachung. Die Stelle eines Wegaussehers ist sofort zu besetzen. Gehalt 800 Mark. Civilversorgungsberechtigte Bewerber, die gesund und rüftig sind, auch lesen und schreiben können, wollen sich schleunigst melden.

Merseburg, den 18. April 1878.

Der Magistrat.

Localpolizei-Verordnung.

Auf Grund der §§. 5, 6, und 15. des Gesetzes vom 11. März 1850 wird im Einverhältnisse mit dem hiesigen Magistrate das Betreten der Anlagen am Denkmale vor dem Gotthardtsthor hier auf den früheren sog. Walthältern, am Stadt- und Altenburger Damme außerhalb der angelegten Wege die Bestädigung der Anpflanzungen, sowie das Uberschreiten der Umsriedigungen bei Vermeidung einer Geldstrafe b. 3 zu 9 Mk., im Unvermögensfalle verhältnismäßiger Haft hiermit verboten.

Merseburg, den 12. April 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Polizei-Verordnung vom heutigen Tage, sowie bezüglich der Anpflanzungen an den Communicationswegen und in den Plantagen vor hiesiger Stadt bringen wir die Bestimmung des §. 304. Reichsstrafgesetzbuchs, wonach: wer Gegenstände, welche zum öffentlichen Nutzen oder zur Verschönerung öffentlicher Wege, Plätze oder Anlagen dienen, beschädigt oder zerstört, **mit Gefängniß bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft wird,** hiermit besonders in Erinnerung.

Merseburg, den 12. April 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Die Johanniststraße ist vom 23. d. M. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Merseburg, den 17. April 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 18. Februar c. (Kreisblatt Nr. 22.) die Aufhebung des Hundemaulkorbzwangs betreffend, bezieht sich nicht auf die Ziehunde. Diese müssen stets mit einem Maulkorbe versehen sein.

Merseburg, den 15. April 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Neubau einer zweiten Schule nebst Wirtschaftsgebäuden zu Niederclobica** soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist Termin auf **Sonnabend den 27. April, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus bei Lange in Niederclobica** anberaumt. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus.

Wünschendorf, den 15. April 1878.

(T. 1746.)

Der Amtsvorsteher Neubarth.

für Bauunternehmer.

Mein in der großen Sirtzstraße belegenes Grundstück, das sogenannte **Gährhaus**, bestehend aus 2 Lagerhäusern, 1 Stallgebäude, großem Hof und großen Kellern, beabsichtige ich im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen meistbietend zu verkaufen und habe ich dazu einen Termin auf **Montag den 29. April, Vormittags 10 Uhr,** im Grundstück selbst angesetzt. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Gleichzeitig soll ein gebrauchter noch gut erhaltener vierstelliger Kutschwagen, 1 Handrollwagen, 1 Decimalwaage mit versteigert werden.

C. Schulze.

50 Ctr. ausgeleiene sehr gute weiße und Zwiebelkartoffeln sind zu verkaufen bei

G. Dähne in Prefsch.

Ein großes Läuferchwein ist zu verkaufen gr. Sirtzstraße 5.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen Reipisch Nr. 4.



Von heute, Donnerstag den 18. d. M., steht wieder ein frischer Transport 4-5 jähriger Arbeitspferde bei mir zum Verkauf.

A. Strehl, Merseburg, Neumarkt 59.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Oberbeuna Nr. 10.

5 Schw. harter Karpenfag ist auf dem Rittergut Köglitz zu verkaufen.

Riedner

Eine möblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten Breitestraße Nr. 5, parterre.

Ein Kammermädchen ist zu vermieten Kirchstraße Nr. 3.

Burgstr. 15. **C. L. Zimmermann** Burgstr. 15.

empfehl:

frische Morcheln,

frisch ger. Rheinlachs,

pr. Afrachaner und Elsbaviar,

Straßburger Gänseleberpasteten von J. G. Hummel,

Bratheringe in Gewürzsauc,

Sardines à l'huile,

Hamburger Rauchfleisch,

pr. Emmenthaler Schweizer Kräuter-, Parmesan-, Reuschkateler,

Chamer und prima Limburger Käse,

Westfälischen Bismarckbrot,

Scheibenhonig,

frische Maibowle,

sowie guten Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine in nur bester Qualität.

Glacéhandschuhe!

empfehl in großer Auswahl zu billigen Preisen

August Prall,

4. Burgstr. 4.

Englischer Unterricht wird von einer Engländerin erteilt. Nähere Auskunft erteilt gütigst Herr Regierungsrath Steinbeck, Halleische Str. 7.

Großer Ausverkauf.

Um mein so sehr überfülltes Lager etwas zu räumen, verkaufe von heute ab **Kattune, Blaudruck, Bettzeuge, Inlett,** sowie **Kleiderstoffe,** halbwoll. und reinwollene **Lamas, Buckskins, Hosenzeuge,** sämtliche **Futterstoffe, Wollgarne** u. s. w. zu und unter dem Selbstkostenpreis. Gehe daher meiner werthen Kundschaft **Gelegenheit,** ihre Einkäufe auf **Billigkeit** bei mir zu decken.

Lauchstädt, im April 1878.

Achtungsvoll

C. H. Hülse.

Kohlen-Verkauf.

Von heute ab offeriren wir zu Sommerpreisen ab Grube Delbrück bei Diekau

prima Briquettes mit 55 Pf. pro Centner,

Dampf-Presssteine, großes Format, vorzüglich fest gepreßt

mit 9 Mk. 25 Pf. pro Tausend,

gefeibte Anorpel mit 30 Pf.

Streichkohle (Oberflüg) mit 27 Pf. pro Hectoliter.

Halle a/S., den 9. April 1878

Die Gruben-Verwaltung.

Klassensteuer-Reclamationen

fertigt

R. Pauly, Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Merseburg, Breitestraße 13.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich hierorts am Markt Nr. 33. eine Handlung mit **Schuhwaaren** eröffnen werde. Durch gutgearbeitete Waare bei soliden Preisen werde ich mir das Vertrauen der mich Beehrenden dauernd zu erhalten bemühen.

J. Zahn.

Inventar-Auction in Keuschberg b. Dürrenberg.

Dienstag den 23. April c., von Morgens 11 Uhr ab,

sollen im Ferdinand Heinze'schen Gute in Keuschberg wegen Aufgabe der Wirtschaft sämmtliches Inventar, bestehend aus 3 guten Pferden, 7 Stück Rindvieh, theils fett, theils neumilchend, 5 Kühen, 3 Ackerwagen, 1 Dreschke, 1 halbbedeckten guten Kutschwagen, 1 Dresch, Säckfel, Reinigungs- u. Futtermaschine, Pflügen, Eggen, Exterpator, Walzen, 1 Partie Heu, Stroh u. Dünger, sowie verschiedenen anderen zur Wirtschaft gehörigen Gegenständen öffentlich mitbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten für die Frühjahrs-Saison zeige hiermit ergebenst an.

Strohüte in größter Auswahl, sowie alle sonstigen **Pulzartikel** halte angelegentlichst empfohlen.

Marie Müller,
fl. Ritterstr. 15.

Mein
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.
Ed. Otto, A. Drenkluft's Nachf.

C. Buchalla, Halle a/S.,
Rathhausgasse 18. I. (unweit des Polizeigebäudes).
Anfertigung und Lager eleganter und gediegener **Fussbekleidungen** jeden Genres zu verschiedenen aber festen Preisen.

Interessenten von **Reitstiefeln** empfehle mich ganz besonders; stets genaueste Ausföhrung nach gegebener Vorschrift.

Sand.

Eine Partie gefegter Sand ist auf meinem Bauplatz an der Halle'schen Chaussee zu verkaufen.
C. Berger.

Pelzsachen

zur Aufbewahrung gegen Mottenschaden und Feuergefahr unter Garantie werden anaenommen bei
August Prall, Burgstr. 4.

C. Schultze, Brechkohlensteinfabrik,

Merseburg, Neumarkt, Saalauer,
offert pro Mille 11 Mk. frei Stall,
9 : 50 ab Fabrik.

Die Steine kommen nur vollständig trocken zur Ablieferung, in welchem Zustande mein Fabrikat schon am Schluß des vorigen Jahres als ein vorzügliches vielseitig anerkannt wurde.

Wanzeninktur

vertilgt sofort Wanzen mit Brut. à fl. 50 Pf. Erfolg garantiert.
Niederlage bei **R. Bergmann.**

Sämerei-Offerte.

Alle Sorten Gemüse-, Gras- und Blumen-Sämereien sind angekommen.
Julius Thomas, Neumarkt 75.

Ostereier

in reichhaltiger Auswahl empföht
G. Schönberger, Gotthardtsstraße 14.

Zur gest. Notiz!

Alte vorügl. **Eisenbahnschienen** in verschiedenen Längen und Stärken,

Prima Portland-Cement, Gips, Sparkalk, Staubbkalk,

sowie täglich frischgebrannten **Kalk** in jedem Quantum, empfiehlt die **Kalkbrennerei** von **Bahnhof Dürrenberg. Gebr. Kersten.**



Sonnenschirme

empfeht in allen Neuheiten der Saison in verschiedenen Qualitäten.

Herrnsonnenschirme von 1 Mark 75 Pf. an.

Reparaturen prompt!

August Prall,
4. Burgstr. 4.

Der **Allgemeine Turn-Verein** hält

Sonntag den 21. d. M., Abends 8 Uhr,

im Saale des Thüringer Hofes

Abendunterhaltung zum Besten des Turnhallen-Baufonds. Nichtmitgliedern wird der Zutritt gegen ein Entrée von 30 Pf. gestattet.

Der Vorstand.

Von Sonnabend ab verzapft **fl. Bockbier**

A. Baronnovsky.

Einladung

zum Concert der Familie Hellriegel

den 1. Osterfeiertag

bei Herrn Gastwirth Blume in Kößschau.

Anfang 8 Uhr Entrée 25 Pf.

ATZENDORF.

Zum Gesangsconcert am 1. Osterfeiertage ladet freundlichst ein
Anfang Abends 7/8 Uhr. **der Gesangverein.**

Zum Sternschiessen

Sonntag den 1. Osterfeiertag, wozu freundlichst einladet
W. Schaaf, Oberbeuna.

Abfahrt 1 Uhr am Thüringer Hof.

Gefunden wurde ein lederner Regenkorm und kann solcher in der Expedition d. Bl. abgeholt werden.

Zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes suche zum 1. Mai ein Mädchen, welches in der Küche und im Waschen durchaus tüchtig. Bewerb. wollen Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche in der Expedition d. Bl. unter **A. B. Nr. 100.** niederlegen.

Im Hrn Abend 9 1/2 Uhr entschießet samt uniere liebe kleine **Frieda;** dies zeigen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Wolf, Gen. Commiss. Secr. Assistent,
und Frau.

Merseburg, den 16. April 1878.

Der Bazar

zum Besten des vaterländischen Frauen-Vereins findet am 4. und 5. Mai statt; für denselben ging bisher ein: 1 Gypsfigur von Fr. v. L. 2 Blumenvasen Frau Professor Fuch, 1 Cachemire-Rock und 1 Schuß Fr. Generalin v. Barnekow; 6 Paar Strümpfe Fr. v. Siegmunda.

Der Vorstand.

Am Chaisfreitage 19. April predigen:

Domkirche	Herr Consiß. R. Leuschner.	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Martinus.
Neumarktkirche	Herr Cand. Bloß aus Halle.	Herr Diac. Hildebrandt
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	

Domkirche: Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Fr. Consiß. R. Leuschner. Anmeldung.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Abendmahlfeier für die Confirmirten und deren Angehörigen.

Stadtkirche: Früh 8 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen. Anmeldung.

Abends 7 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl. Fr. Diac. Hildebrandt. Anmeldung.

Neumarktkirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.

Altenerburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte u. Abendmahl.

Katholische Kirche: Chaisfreitag um 9 Uhr früh Gottesdienst; um 4 Uhr Nachmittags Paffionsnacht.

Charisamstag um 7 Uhr Anfang des Gottesdienstes.

Lokales.

Am 15. d. M. sind mittelst Einbruchs aus dem Hause Breitest. 8. mehrere Flaschen Roth- und Weißwein gestohlen worden; als der That geföndig, sind bereits zwei Personen verhaftet worden.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 15. April c.

1) Im Jahre 1877/78 haben die auf die Stadt Merseburg reparirten Kreisbedürfnisse 6,672 Mk. 19 Pf. betragen. Dieser Betrag ist an die kreisf. Kasse abgeführt worden. Der Etat legt aus 2,694 Mk. 12 Pf., so daß derselbe um 3,978 Mk. 7 Pf. überschritten worden ist. Der Magistrat hat die Verfammlang ersucht, diese Etatüberschreitung genehmigen zu wollen, was auch auf den Antrag des Referenten Rißsche geschöht.

2) Der Kurpolizei-Sergeant und Wegeaufseher Graul ist abermals krank geworden und da auf eine gründliche und dauernde Wiederherstellung seiner Gesundheit wohl kaum zu rechnen ist, so hat der Magistrat beschlossen, zur Beaufsichtigung der Communicationen und der Anpflanzungen, außerdem aber noch zur speziellen Beaufsichtigung und laufenden Bearbeitung der in diesem Jahre auszuföhrnden Anpflanzungen und Anlagen in den Walkhöltern und auf dem Altenerburger Damme vom 1. Mai bis ult. October einen passenden Arbeiter anzunehmen, der eidlich zu verpflichten und mit einem Monatsgehälte bis zu 60 Mk. zu bezahlen

sein würde. Diefem Beschlusse tritt die Versammlung auf den Antrag des Referenten Mayer bei.

3) Nach § 4. letzter Abschnitt des hiesigen Communalsteuer-Regulativs soll die Veranlagung der Steuerpflichtigen, deren Einkommen weniger als 140 Thlr. beträgt, nach einem fingirten Klassensteuersatz von 1,5 Mt. jährlich erfolgen und es müßten sonach dieselben bei 150 % Zuschlag zur Klassensteuer 2,25 Mt. bezahlen. Hier ist indessen die Provis gütlich ohne Rücksicht auf die Höhe des Zuschlags von jenen Censiten immer nur 1,5 Mt. einzufordern. Im Interesse der ärmeren Leute hat der Magistrat beschlossen, es dabei auch fernerhin zu belassen. Dieser Beschluß wird auf den Antrag des Referenten Seger genehmigt.

4) Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die wegen Verlängerung des Militär-Schießplatzes bisher unverpachtet gebliebene Parzelle Nr. 2. des Planstücks Nr. 269. der Karte an den Handelsmann Maudrich für ein jährliches Pachtgeld von 52 Mt. 50 Pf. bis zum 1. October 1880 verpachtet wird.

5) Vor der Wahl der 7 Commissions-Mitglieder stellt der Stadtverordnete Wölfel den Antrag, in Bezug auf die Unabhängigkeit derselben weitere Anträge Seitens dieser Commission an die Versammlung zu stellen. Dieser Antrag ist angenommen. Gewählt wurden: Herr Wölfel mit 23, Herr Witte mit 22, Herr Seger mit 22, Herr Mayer mit 20, Herr Schwarz mit 19, Herr Nigische mit 19, Herr Lorenz mit 18 Stimmen, welche die Wahl annahm.

Aus der Provinz und Umgegend.

In Gisleben fand am 11. d. eine Versammlung des Lutherdenkmal-Comités statt, um in Gegenwart des Prof. Siemering, welcher auf erhaltene Einladung von Berlin gekommen war, endgültig über die Ausführung des Denkmals Beschlüsse zu fassen. Prof. Siemering legte der Versammlung nebst seinem alten Modell ein neues, von ihm nach den Vorschlägen des Berliner Comités abgeändertes vor, welches allgemeinen Beifall fand. Es wurde ihm sodann die Ausführung mit geringen Veränderungen der Figuren des Heines zu einem Preise von 70 000 Mt. übertragen. Schon vor der Sitzung war an Ort und Stelle auf dem Marktplatz die beabsichtigte Höhe des Standbildes geprüft und Ort sowohl als Höhe (5,6 M. einschließlich des granitnen Sockels) für passend befunden.

Vor einigen Tagen wurde bei einem Neubau in einer alten Kegelbahn im Dorfe Koitzsch, nicht tief in der Erde, ein alter, hellgrauer Topf mit „Dracteat“ gefunden, die ein Sachverständiger in Halle a. d. S. untersucht hat. Unter diesen 18 Münzen befanden sich mehrere Vorzippfennige und Erfurter Münzen; der Rest scheinen Kaiserdenare und erzbischöfliche Wägdenarische Münzstücke zu sein. Dem Anscheine nach gehören die Dracteat sämtlich dem Ende des 14. Jahrhunderts an.

Der Holzhandel nimmt im heurigen Jahre einen ungeheuren Aufschwung, es werden ungeheure Massen von Holz an auf die Volkmeisen gebracht. Aus Orlamünde vom 8. April erzählen die Thüringer Nachrichten: Einen schönen Anblick bot uns gestern in den Morgenstunden die Saale. Noch nie war sie so zahlreich mit Flößen bedeckt. Eins nach dem andern — wie zusammengehörig — glitt den Strom hinab. Die ältesten Leute versichern, eine derartige Massenflößerrei noch nie erlebt zu haben. Aber auch der Wasserstand dürfte selten so günstig sein als in diesem Jahre. Man wundert sich nur, wo das viele Holz mit einem Male alles herkommt, und noch mehr, wo es hin soll. Enorme Massen wurden bereits nach Hamburg befördert und noch harren sehr bedeutende Massen eines gleichen Schicksales auf unseren Anbindeplätzen. Möge die diesjährige Holzmesse die gehegten Erwartungen erfüllen, damit auch unsere Industrie einen lebhafteren Aufschwung nehme.

Der Thüringer Fischereiverein in Jena fordert in einem Aufrufe durch seinen provisorischen Vorstand, an dessen Spitze Prof. Dr. Demichien in Jena steht, zu zahlreicher Beteiligung in sämtlichen Theilen Thüringens auf. — Die erste Generalversammlung findet am 4. Mai dieses Jahres in Jena statt.

Vermischtes.

Das grüne Gewölbe in Dresden. Die Schätze, welche das grüne Gewölbe in Dresden enthält, sind so weltbekannt, daß sie nur einer flüchtigen Erwähnung bedürfen, um in dem Geiste aller, die sie jemals gesehen haben, die Erinnerung an etwas köstliches und herrliches wachzurufen. Aber sie dienen bislang nur zur Befriedigung vorübergehender Schaulust. Daß sie noch einen weiteren, höheren Verus zu erfüllen hätten, nämlich den, Vorbilder für unsere heutige Kunstindustrie abzugeben, hat man erst neuerdings eingesehen, nachdem sich eine kräftige Agitation zur Hebung unseres Kunsthandwerks geltend gemacht hat. Der Director dieser in ihrer Art einzigen Sammlung, Dr. Graesse, hat vor Kurzem eine große Anzahl der vorzüglichsten, zur Nachbildung passenden Objecte photographirt und auf hundert Tafeln in Lithdruck, die von der wohlrenommirten Firma Römmler und Jonas in Dresden musterhaft ausgeführt sind, bei Paul Betze in Berlin, publiziren lassen. Bernsteine, Voulé, Eisenbein, Glas, Krystall, Goldschmiede, Juwelier, Muschel, Perl- u. Perlmutterarbeiten, Möbel, Emailen und Waffen mit kostbaren Griffen sind auf diesen Tafeln in reichster Auswahl vertreten. Der Zeit nach vertheilen sich die photographirten Gegenstände auf das 16.—18. Jahrhundert. Die flüchtigste Zeit der Renaissance ist durch mehrere Arbeiten des berühmten Nürnberger Goldschmiedes Bengel Jamiger, die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts durch die herrlichen Gold- und Emaille-Arbeiten Melchior Dinglingers vertreten, der sich der besonderen Gunst Königs August II. des Gründers des „grünen Gewölbes“ zu erfreuen hatte. Daß die Kunst des Rococozeitalters in Dresden sich zur herrlichsten Blüthe entfaltet, ist bekannt. Die Sammlung hat eine Reihe ausgezeichnete Proben davon aufzuweisen. — Dr. Graesse hat einen Text verfaßt, welcher die reproduzirten Gegenstände in dankenswerther Weise erläutert. Möge das schöne Werk bei allen, denen die Hebung unseres Kunstgewerbes am Herzen liegt, eine freundliche Aufnahme finden!

A. R.

Reykjavik. Ueber den neuen Vulkan-Ausbruch auf der Insel

Island wird gemeldet: Am 27. Februar Abends spürte man in Reykjavik einige heftige Erdstöße. Kurz darauf färbte sich der Himmel nach Norden hin und man sah einen Feuerschein in der Nähe des Hinglasefeld. An den folgenden Tagen bis zum 13. März war das Wetter unruhig und der Himmel bewölkt, aber bei klarem Wetter in frühesten Morgenstunden konnte man in östlicher Richtung eine Rauchsäule entdecken. Ein Mann aus Strid, etwas weiter westlich vom Hekla, welcher sich unterwegs nach Reykjavik befand, als der Ausbruch geschah, erzählt, daß der Ausbruch zuerst das Aussehen gewaltiger Raketen gehabt, die aus der nordöstlichen Seite des Hekla hervorschoßen und welche sich dann später in eine Feuersäule, die zweimal höher war als der Hekla (also 10.000 Fuß), zusammenschloßen.

Aus Eiberfeld, 14. April, schreibt man: Vor den unsere Stadt passirenden Personenzügen bemerkten wir heute mehrere Lokomotiven mit Trauerflor. Auf näheres Befragen wurde uns bestätigt, daß die entsprechende Anordnung für den Begräbnistag von Albert Borff erfolgt war, um das Andenken an den Erbauer der Lokomotiven zu ehren.

Ueber eine in den ersten Tagen des vorigen Monats in Panama stattgehabte große Feuersbrunst, bei welcher die Offiziere und Mannschaften der kaiserlich deutschen Krieges-Corvette „Gisibeth“ einen thätigen und wirksamen Antheil genommen, geht der Nordd. Allg. Ztg. direct von zuverlässigster Seite folgende Mittheilung zu: Das Feuer brach durch Explosion brennbarer Flüssigkeiten in einer Apotheke aus. Am Tage vorher waren die vom Typhus reconvallescenten Seefakotten, Graf Kudner, v. Puffau, Deubel und v. Schimmelmann zur Erholung am Lande in einer Wohnung oberhalb dieser Apotheke einquartiert. Der Brand verbreitete sich so schnell, daß die Flammen bereits durch den Fußboden schlugen, ehe die Seefakotten die Treppen erreichen konnten und nur mit Noth und Dank dem energischen Einschreiten des Stabsarztes Dr. Esendorfer ihr Leben retten konnten, dabei aber alle ihre Habseligkeiten einbüßten. Dem Seefakotten v. Schimmelmann gelang es noch dabei ein Kind zu retten. Die Mannschaft der „Gisibeth“ verteidigte mit der Schiffesflurgeschütze, der einzigen, welche am Orte existirt, mit dem den Leuten eigenthümlichen Eifer und Ausdauer eine Häuserreihe nach der anderen, bis es gegen Abend gelang, dem weiteren Fortgang des Feuers Einhalt zu thun. Man hatte das seltsame Schauspiel, daß acht brennende Straßen ausschließlich von Matrosen der „Gisibeth“ unter Führung des Corvetten-Capitains Stubenrauch bewacht wurden, während weit und breit sich weder Beamte noch Offiziere oder Soldaten der Republik sehen ließen. Nur dieser erfolgreichen deutschen Hilfe hat Panama die Erhaltung eines großen Theiles seiner Straßen und Häuser zu verdanken.

Ein vierfüßiger Lebenretter. An dem offenen Fenster der vierten Etage eines Hauses in der Alexandrinenstraße in Berlin saß am Freitag Nachmittag ein kleiner, etwa zwei Jahre alter Knabe, während unter seinem Stuhl eine große Dogge lag. Der Knabe kletterte vom Stuhl auf das Fensterbrett und beugte sich derartig vor, daß von den Vorübergehenden jeden Augenblick der Sturz des Kindes in die Tiefe befürchtet werden mußte. Mehrere Passanten eilten von der Straße in das Haus, um das Kind aus der drohenden Gefahr zu retten. Bevor sie jedoch eingreifen konnten, hatte die Dogge die Gefahr, in welcher das Kind schwebte, instinctiv erkannt. Mit einem Sage war sie auf den Stuhl gesprungen, packte mit den Zähnen das Bein des Kindes und zog dasselbe von dem Fensterbrett zurück. Als die Wohnung gewaltsam geöffnet wurde — die Eltern waren abwesend, und hatten nachlässiger Weise den Knaben ohne Aufsicht in dem Zimmer zurückgelassen — lag das Kind unverletzt auf dem Stuhl, von dem treuen Hunde bewacht.

(ABC.) Die allgemeine europäische Situation wechselt gegenwärtig thatsächlich von Tag zu Tage. Irgendwelche Berechnung für die nächste Zeit anstellen zu wollen, ist daher auf dem Gebiete der Politik ein augenblicklich absolut nutzloses Beginnen. Vor wenigen Tagen erwartete ganz Europa von der folgenden Stunde die Nachricht, daß der Krieg entweder durch formelle Kriegserklärung oder durch factische Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen England und Rußland zur vollendeten Thatfache geworden sei. Aber es kam nicht so weit; daß St. Petersburgs Cabinet erkannte rechtzeitig, daß es durch seine Politik sämtliche übrigen Mächte wohl sich entfernt hatte, und unter solchen Umständen schien es ihm doch gerathen, einzulernen. Die Lage stellte sich also plötzlich ziemlich friedlich dar. In diesem Momente fanden in England die großen Parlamentardebatten über die Kriegsfrage statt. Oberhaus und Unterhaus nahmen eine Adresse an die Königin an, welche der Politik des britischen Cabinets zustimmte, und diese kriegerische Politik war von den Ministern in beiden Häusern des Parlaments in einer Weise erörtert worden, welche in St. Petersburg in dem Maße verstimmte, daß die offiziellen russischen Organe trotz aller Bedenken hinsichtlich der eventuellen völligen Isolirung Rußlands wieder einen Lärmstoß in die Kriegstrompete thuen mußten. Die Friedenshoffnungen waren also mit einem Male wesentlich herabgestimmt, doch es währte nicht lange, da zeigte sich der politische Horizont abermals in anderem Lichte. Der Wechsel ging diesmal so rasch vor sich, daß zwischen der einen und der andern Situation nicht einmal vierundzwanzig Stunden verfloßen. Fürst Gortschakow ließ ein von ihm, als Antwort auf die vielbesprochene Saldenburgische Circularnote, den sämtlichen Vertretern Rußlands zugesandtes Rundschreiben publiciren, welches in sehr gemäßigtem Tone gehalten war und den Zusammentritt des Congresses so ziemlich außer Frage stellte. Gleichzeitig brachten die Londoner „Times“ einen Artikel, der erklärte, die Erhaltung des Friedens läge jetzt nur an einer ruhigen unparteiischen Vermittlung, zu der das deutsche Reich die geeignete Macht sei; es werde Deutschland ohne große Schwierigkeiten gelingen, den Congress auf einer alleinig acceptablen Basis zu Stande zu bringen. In diesen Auseinandersetzungen der „Times“ will man einen Beweis friedlicherer Stimmung in den leitenden Londoner Kreisen erkennen. So werden denn im Augenblicke von allen Seiten die Friedensglocken geläutet und — wir wollen hoffen, daß sich der Wind nicht wieder nach der andern Richtung dreht, aber nach den gemachten Erfahrungen sind wir dessen keineswegs sicher.

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser empfing Dienstag Vormittag im Beisein des Prinzen August von Württemberg und des Commandanten von Berlin mehrere Offiziere des Gardecorps zur Abhaltung persönlicher Meldungen, sowie den vom orientalischen Kriegsschauplatz zurückgekehrten Major im großen Generalstabe Villame, nahm dann die Vorträge der Hofmarschälle und des Polizeipräsidenten v. Wadai entgegen, hatte eine Conferenz mit dem Staatsminister v. Stolz, arbeitete mit dem Militair-Cabinet und empfing um 1 Uhr vor der Spazierfahrt den Hausminister Freiherrn von Schleinitz. Das Diner nahmen die Majestäten allein ein. Mittwoch Vormittag beabsichtigt der Kaiser sich mit den königlich-n. Prinzen zur Truppenbesichtigung nach Potsdam zu begeben.

Der Staatsanzeiger veröffentlichte am 15. an der Spitze seiner amtlichen Nachrichten folgende Verlobungs-Anzeige: Se. Majestät der Kaiser und Königin haben heute im Kreise der königl. Familie die erfreuliche Nachricht mitzutheilen geruht, daß am 12. d. M. das Erbverprechen der königl. Hoheit der Prinzessin Marie, Tochter Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich der Niederlande, Bruder Sr. Majestät des Königs der Niederlande, am Großherzoglich-n. Hofe zu Karlsruhe stattgefunden hat.

Amliche Rundgebungen bezeichnen die mehrfach verbreitete Nachricht, es habe neuerdings eine für die obschwebenden Verhandlungen bedeutungsvolle Correspondenz zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland stattgefunden, als vollständig aus der Luft gegriffen, hingegen wird die Mitteilung befähigt, daß die Vermählungen Deutschlands, eine Verählung der englischen und russischen Anschauungen zu bewirken, in Petersburg und London Entgegenkommen gefunden haben.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 12. April, betr. die Ausgabe von Schatzanweisungen im Betrage von 20 Millionen Mark Behufs Durchführung der Münzreform.

Das Reichsbank-Directorium erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher die Frist zum Umtausch der 100 Marknoten der preussischen Bank bei den Zweiganstalten der Reichsbank bis zum 1. Juni a. e. verlängert ist, nach deren Ablauf die Einlösung nur noch bei der Reichsbank-Hauptkasse erfolgt.

Ausland.

In Oesterreich wird die Echtheit der in Londoner Blättern veröffentlichten Antwortnote des Fürsten Gortschakoff entschieden bezweifelt. Man hält die Echtheit für um so unwahrscheinlicher, weil es dem diplomatischen Brauch widersprechen würde, daß Fürst Gortschakoff Unterhändler, die Oesterreich an Rußland allein gemacht habe, mit einer Circularenote an alle Mächte beantwortete. Die österreichische „Montagsrevue“ entwickelt in einer Besprechung der neuesten Verhandlungen die Ansicht, daß eine maßgebendere Friedensbürgschaft nicht gewonnen werden könne, als wenn die Cabinete von Petersburg und London sich entschließen, die wohlwollende Vermittelung Deutschlands anzunehmen und hebt die Nothwendigkeit eines Congresses hervor. Der Artikel schließt: Es handele sich um die Frage, ob noch gemeinsames Recht und gemeinsame politische Moral in Europa Geltung hätten und diese Frage könne nur durch einen Congress aller europäischen Mächte beantwortet werden.

In Frankreich spricht sich in der Presse der lebhafteste Wunsch nach einer Vermittelung der obschwebenden Streitfragen zwischen England und Rußland aus. Der „Temps“ richtet die Mahnung an England, das Princip der Untrennbarkeit des ottomanischen Reiches aufzugeben und nicht diplomatische Befehlungen aufrecht zu erhalten, welche der Autorität der Thatfachen und der Natur der Dinge zuwider liefen.

In England herrscht noch immer Mißtrauen gegen die Friedfertigkeit Rußlands. Die „Times“ hält, wenn die Abgeneigtheit Rußlands, den Friedensvertrag den Mächten zu unterbreiten, nichts im Hintergrunde verberge, wenn der Streit sich wirklich nur um Formen bewege, die Schwierigkeiten einer Lösung nicht für unüberwindlich. Aber Rußland müsse vorbereitet sein, mehr zu thun, als den Vertrag zu unterbreiten. Man werde es auffordern, den Vertrag abzuändern und seine Bedingungen mit den Wünschen und Interessen der Nachbarn Rußlands in Einklang zu bringen. — Die am 15. im Parlament zur Beilegung gelangte diplomatische Correspondenz umfaßt das Circularschreiben und die dazu gehörigen Anlagen des Fürsten Gortschakoff, welche Lord Salisbury am 13. d. zugestellt wurden, außerdem nur noch eine Depesche Lord Salisburys an Lord Loftus in Petersburg vom 11. d., worin dem Letzteren ein Telegramm des Fürsten Gortschakoff an den Botschafter Schwaloff in London mitgeteilt wird. In diesem letzteren Telegramm erklärt Fürst Gortschakoff, nachdem der vollständige Text des Präliminar-Vertrages den Mächten mit der vollen Freiheit der Anerkennung mitgeteilt worden sei, könne die Mitteilung Lord Eliois in Wien, daß er (Fürst Gortschakoff) dem rumänischen Agenten erklärt habe, Rußland werde sich einer Forderung des Artikels über die bessarabische Frage auf dem Congress widerlegen, nur auf einem Mißverständnis beruhen. Eine derartige Erklärung würde ohnehin ganz unlogisch sein, weil kein Mitglied des Congresses würde verhindert werden können, die mit dem Friedensvertrag in Beziehung stehenden Fragen zur Verhandlung zu bringen. — In London am 14. aus der Kapstadt eingegangene Nachrichten vom 26. v. melden, daß im Laufe der vorhergehenden Woche bei Piriebusch ein einflussliches Gefecht stattgefunden, bei welchem die Engländer 3 Capitains und 1 Lieutenant verloren. Die Lage im Transvaal-Lande wurde als eine sehr ernste angesehen.

In der italienischen Deputirtenkammer fand am 12. die Beratung über den Zolltarif statt. Inzuletzt kündigte eine Interpellation an über die Ausführung des Artikels 18. des Garantiegesetzes, betreffend die Regelung des Eigenthums der Kirche. — In der Sitzung am 15. genehmigte die Deputirtenkammer den Zolltarif. Auf die Anfrage des

Deputirten Trompeo, ob das Cabinet den Zolltarif auch dann in Kraft treten lassen wolle, wenn Frankreich den mit ihm abgeschlossenen Handelsvertrag zur festgesetzten Zeit nicht ratificiren sollte, erklärte der Finanzminister Seismitz-Doda, ein solcher Fall sei undenkbar, er halte es deshalb für unnütz, die Frage weiter zu beantworten. Die Kammer vertrat sich hierauf bis zum 1. f. M.; der Ministerpräsident Cairoli erklärte, das Ministerium werde inzwischen die Gesetzentwürfe über die Steuerformen, die Wahlreform und die Bahnen vorbereiten lassen.

Nach dem zwischen dem neuen Papst und der schweizerischen Bundesregierung geführten und nunmehr veröffentlichten Notenwechsel hätte der Papst sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß die ehemaligen freundlichen Beziehungen des päpstlichen Stuhles zu der Schweiz in den letzten Jahren eine Unterbrechung erlitten hätten und daß die Zustände der katholischen Religion in der Schweiz blüthenwerthe seien. Er hoffe, im Vertrauen auf die Gerechtigkeit des Bundesrathes und des Schweizer Volkes, daß sich bald wirksame Mittel zur Abhülfe der Uebelstände finden würden. Der Bundesrath erwiderte hierauf, wenn der Papst die Lage der katholischen Kirche als eine beklagenswerthe bezeichne, so müsse er seinerseits bemerken, daß die römisch-katholische Religion, wie alle anderen Kulte, die durch die Bundesverfassung gewährleistete Freiheit genieße und daß sie nur durch den Vorbehalt beschränkt sei, daß die kirchlichen Behörden weder in die Rechte und Competenzen des Staates, noch in die Rechte und Freiheiten der Bürger übergreifen dürften. Der Bundesrath werde sich glücklich schätzen, in seinem Wirkungskreise die Bemühungen des Papstes für die Aufrechterhaltung des confessionellen Friedens und des guten Einvernehmens der verschiedenen Glaubensbekenntnisse unterstützen zu können. — Der Cardinal Franzoni bereitet auf Anweisung des Papstes ein Rundschreiben an sämtliche Mächte vor. Dasselbe bildet ein politisches Gegenstück zur Encyclica, die, an die Kirchenhöfen gerichtet, ein streng kirchliches Programm entwickelt. Dieses Rundschreiben beabsichtigt, den Beruf und die Lebenshaltung der Kirche innerhalb der staatlichen Organismen, sowie die Gesichtspunkte darzulegen, nach welchen der Papst diese Thätigkeit zu leiten gedenkt. Der Grundgedanke ist, daß der Kirche innerhalb der modernen Führung auf geistigem und gesellschaftlichem Gebiete eine vermittelnde Stellung zwischen der Regierung und der bürgerlichen Gesellschaft zukomme.

Die russische Regierung soll, nach englischen Berichten, der Pforte zu wissen gethan haben, daß, wenn sie England Beistand leiste, dies einen vollständigen Umsturz des türkischen Reiches in Europa zur Folge haben würde. — Am 15. hat ein freundlicher offizieller Weinungsaustausch zwischen den Cabineten von London und Petersburg stattgefunden. Seitens des Londoner Cabinetes wurde erklärt, daß es aufrichtig eine friedliche Lösung wünsche und daß ihm die Absicht, den Unterhandlungen unnötige Hindernisse zu bereiten, fern liege, sein Wunsch sei lediglich der, daß der ganze Vertrag dem Congress vorgelegt werde. Das Petersburger Cabinet hielt zwar ebenfalls an der bisherigen Haltung fest, verwies indes auf das Promemoria des Fürsten Gortschakoff als den Beweis seiner Bereitwilligkeit, selbst die Discussion der wichtigsten Vertragsbestimmungen zuzulassen. — Mit Rumänien ist eine Verhandlung angekündigt, um den Art. 8. des früheren, durch den Frieden von San Stefano hinfällig gewordenen Vertrags, betr. den Durchzug der russischen Truppen durch Rumänien, durch eine anderweitige Uebereinkunft zu ersetzen.

Die rumänische Deputirtenkammer beendigte am 13. die Beratung des Budgets, welches die Einnahmen mit 121 Millionen und die Ausgaben mit 93 Millionen Franken veranschlagt. — Der Senat hat am 15. den Handelsvertrag mit Deutschland genehmigt. — Die rumänische Regierung hat wegen des Einrückens zahlreicher russischer Streitkräfte in Rumänien wiederholt bei Rußland um Aufklärung gebeten und, weil keine Antwort darauf erfolgt ist, beschlossen, deshalb einen Protest an die Mächte zu richten. Inzwischen dauert der Zug der russischen Truppen ununterbrochen fort. — Der größte Theil der rumänischen Armee ist in der kleinen Baladeta zwischen Turnseverin und der Aluta concentrirt, in der großen Baladeta stehen 150,000 Russen und 3 rumänische Regimenter, in der Umgebung von Bukarest befinden sich 40,000 Russen. — Der Rücktritt Cogalniceanu's wird als wahrscheinlich betrachtet, Demeter Stourbza wird als sein Nachfolger angesehen.

Die Pforte hat acht türkische Transportschiffe zum Rücktransport türkischer Kriegsgefangenen nach Odessa gesandt. — Die türkischen Commandanten von Schumla und Varna sind unter Hinweis auf die Bestimmungen des Waffenstillstandes und des Friedens von den Russen aufgefordert worden, Schumla und Varna zu räumen. — Großfürst Nikolaus hat am 13. mit seinem Stabe eine Fahrt durch den Bosphorus gemacht und dabei die von den Türken besetzten Positionen besichtigt. — Der griechische Patriarch überreichte der Pforte, dem Großfürsten Nikolaus und den Botschaftern einen Protest wegen der in mehreren Städten Bulgariens erfolgten Wegnahme griechischer Kirchen durch Bulgaren. — Prinz Hassan wird Ende dieser Woche nach Egypten zurückkehren. — Die russischen Truppen in Erzerum und dessen Umgegend haben sich unter Zurücklassung der zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlichen Mannschaften, in der Richtung gegen Balum in Bewegung gesetzt. — In Bolo werden fortgesetzt neue türkische Truppen an's Land gesetzt. In Ispahan stehen 5000 Mann türkischer Truppen. Der englische Consul ist in Bolo angekommen, um über die Ermordung des Times-Correspondenten Dgle Erhebungen vorzunehmen. — 32 Injurgentensch's aus der westlichen Herzegovina, welche nach Cetinje berufen waren, sind auf der Rückreise von dort am 14. in Raquaja eingetroffen. Diefelben begeben sich noch in der Nacht nach Popovo, um die Feindseligkeiten unter montenegrinischer Fahne wieder aufzunehmen; die Injurgentensch's sind entschlossen, sich der Türkei nicht zu unterwerfen.

Porfirio Diaz ist von der amerikanischen Regierung als Präsident von Mexiko anerkannt worden.

Der Kaiser von Brasilien hat am 12. die Auflösung der Deputirtenkammer verfügt, deren conservative Majorität dem am 6. Januar e. gebildeten liberalen Cabinet in Opposition gegenüberstand. Die neue Kammer ist auf den 15. December einberufen.